

Ansicht der
St. Helena-Kirche

Kupferstich von
Christoph Melchior
Roth um 1760



Vor der Reformation stand am gleichen Ort eine viel besuchte Wallfahrtskapelle. Vermutlich wurde sie St. Helena geweiht, weil ihr Gründer Jerusalem besucht hatte und von dort eine Reliquie mitbrachte. Die hiesige Gegend erinnerte ihn an Jerusalem.

1421 wird St. Helena erstmalig als Frühmessstiftung urkundlich erwähnt, sie muss aber wohl schon viel älter sein, wahrscheinlich war sie eine Burgkapelle der Herren Türriegel und Riegelstein. Ursprünglich gehörte St. Helena zum Pfarrsprengel der Kirche in Bühl und wurde vom dortigen Pfarrer mitversorgt.

1493 kam St. Helena an die Herren Wildenstein zu Wildenfels, 1503 auf dem Erbweg an die Herren von Lentersheim. 1568 wurde sie an Hans von Furtenbach zu Reichenschwand verkauft.

1574 erwirbt das Patriziergeschlecht von Tucher für 8550 Gulden, das wären heute etwa 1,8 Millionen Euro, die Herrschaft Großengsee und werden damit Patronatsherren der Kirche. Dazu gehörte vor allem die Sorge für die Kirche St. Helena, das ist der Unterhalt der Gebäude, Bezahlung der Pfarrer und der Lehrer. Sie sorgten auch dafür, dass in der lutherischen Gemeinde wirklich die neue Lehre praktiziert wurde und schützten sie in der Gegenreformation vor Angriffen aus der katholischen Umgebung.

Von 1629 bis 1651 wird die Kirche, während des Dreißigjährigen Krieges (1618–1648), verriegelt und versperrt, um möglichen Plünderungen und Schädigungen vorzubeugen. Erst 1651 konnte der Gottesdienst wieder aufgenommen werden. Die erste Predigt hielt der Hiltpoltsteiner Pfarrer. Ab 1660 fanden alle 14 Tage Gottesdienste, sowie Taufen, Hochzeiten und Sterbegottesdienste statt.

Geschichte der St. Helena-Kirche

Am 21.8. 1672 löste sich St. Helena von der Mutterkirche in Bühl. Der erste eigene evangelische Pfarrer von St. Helena war Christoph Bonaventura Tucher. Trotzdem mussten noch weiterhin Zahlungen für Hochzeit, Taufen und Begräbnisse an den Pfarrer von Bühl bis ins 20. Jahrhundert hinein entrichtet werden. Ab 1672 wurde das tuchersche Herrenhaus in Großengsee zum Pfarrhaus und ist es bis heute noch.

1683 wurde eine Sanduhr für die Kanzel angeschafft. Während der Predigt musste der Pfarrer eine von vier Sanduhren umdrehen. Nach einer Dreiviertelstunde sollte die Predigt beendet sein. Schaffte der Pfarrer es nicht, wurde eine Geldstrafe fällig. 1686/87 stiftete Christoph Bonaventura Tucher eine neue Orgel. 1708 kam der reichverzierte evangelische Beichtstuhl nach St. Helena.

Ab 1720 vollzog sich ein durchgreifender und barockisierender Umbau der Kirche mit Vergrößerung des Langhauses, Deckengemälden, Rahmenstuck und holzgeschnitztem Taufstein und barocken Flügelaltar.

1796 während der napoleonischen Kriege Plünderung durch Franzosen.
1797 zersprang während des Mittagsläutens die große Glocke und wurde erneuert.
1839 erhielt die Kirche eine neue Glocke, dazu wurde die kleine Glocke umgegossen.
1848 wurde eine zweite Emporenbrüstung eingebaut.

Durch die Bildung der evangelische Landeskirchen (1848), wurde 1886 die Kirchengemeinde allein unterhaltspflichtig, nicht mehr das Patronat.

1889 wurde die Orgel erneuert. Sie hat ein Werk von Johannes Strebel (1889) in einem Gehäuse von Elias Höbler (1726).

Im Zusammenhang mit dem 1. Weltkrieg wurde die kleine Glocke eingeschmolzen. Ersetzt wurden sie erst durch die Friedensglocke von 1937.

1924/25 erhielt die Kirche eine elektrische Beleuchtung.

Im Mai 1942 werden die Glocken den "*Kriegswerken*" zugeführt.

1986 ging die Kirche in das Eigentum der Kirchengemeinde über.

2000 endete das Patronat der Familie von Tucher.

Am 12. Juni 2016 wurde, nach langer Planungs- und Bauzeit, das neue Klohäuschen in St. Helena im Kirchgarten eröffnet.



Wappen der Familie
v. Tucher
(wikipedia.org)